

Allergnädigste
DECLARATION

Des 1716.
publicirten
REGLEMENTS

Von der

Kirchen=Busse,

de

ANNO 1717.

Güstrin /
Druckts Gottfried Heinichen, Neum. Regierungs Buchdr.



SI 417



In Gottes Na=
den Friderich Wilhelm
König in Preussen, Marg=
graff zu Brandenburg / des Heil.
Röm. Reichs Erz-Cammerer und
Chur-Fürst / Souverainer Prinz von Oranien,
Neufchatel und Vallengin, zu Magdeburg / Cleve/
Jülich / Berge / Stettin / Pommern / der Cassuben
und Wenden / zu Mecklenburg / auch in Schlesien
zu Crossen Herzog / Burggraff zu Nürnberg / Fürst
zu Halberstadt / Minden / Camin / Wenden /
Schwerin / Rakeburg und Moers / Graff zu Ho=
henzollern / Ruppin / der Marck / Ravensberg /
Hohenstein / Tecklenburg / Lingen / Schwerin /
Bühren und Lehrdam / Marquis zu der Behre und
Blissingen / Herr zu Ravensstein / der Lande Ro=
stock / Stargardt / Lauenburg / Bütow / Arlay
und Breda / ꝛ. ꝛ. ꝛ.

Unsern gnädigen Gruß zuvor / Würdige /
Bese / Hochgelahrte Räte und liebe Getreue.
Wir haben bisher verschiedentlich vernommen /
daß ohnerachtet Wir bey Einführung der Kirchen-
Buße in Unserm Königreich und Landen Uns die
sichere Hoffnung gemacht / daß der Allerhöchste
zu diesem Gottseeligen Werck / als woben Wir
nichts anders / als die Ausbreitung seiner Ehre
und hingegen die Ausrottung aller groben Sün-
de und Missethaten / oder zum wenigsten dersel-
ben öffentliche und demüthige Abbitte zum Zweck
gehabt / seinen Segen und Gedeihen geben / und
einen jeden den Nutzen und Nothwendigkeit er-
kennen lassen würde / dennoch bisher von einem
und andern dawieder einige Zweifel erregt und
sonst verschiedene Schwierigkeiten deshalb einge-
streuet werden wollen.

Gleich wie Wir Uns aber dadurch von Unse-
rer gottseeligen Intention keinesweges abschre-
cken lassen / machen Wir versichert seyn / auch ein
jeder rechtschaffener Christ in seinem Gewissen ü-
berzeuget seyn wird / daß die Kirchen-Buße oder
Disciplin ein in dem Göttlichen Worte gegrün-
detes von Christo / Unserm Heylande und See-
ligmacher selbst verordnetes und in der ersten Kir-
che auffß genaueste beobachtetes Mittel sey / so
zum

L
zum Auffnehmen der wahren Christlichen Kirche / und hingegen zur Zerstörung der Werke des Satans gereiche ;

Also haben Wir auch nach nochmaliger reiflicher Erwägung der Sache / und nachdem die bißher vorgekommene Dubia und Bedencklichkeiten von schlechter Erheblichkeit befunden worden / den Entschluß gefasset / bey Unserer dieserhalb unterm 30ten Martii 1716. ergangenen Verordnungs bewenden zu lassen.

Da aber nicht zu leugnen / daß bey dem jetzigen grossen Verfall des Christenthums und der Kirche Gottes / wie in vielen andern Dingen / also auch sonderlich hierinn die meisten / zumahl der gemeine Mann sich von solcher Kirchen-Disciplin eine ganz falsche Idee und Einbildung macht und selbige als eine Straffe und Beschimpffung ansiehet / da doch hingegen dieselbe nicht anders / als eine Wohlthat vor den gefallenen Sünder consideriret werden kan / und nur bloß dahin abzielet / daß er mit der dadurch geärgerten und beleidigten Christlichen Gemeinde wieder ausgesöhnet und in den Schooß der Kirchen / dessen er sich durch die begangene Sünde unwürdig gemacht / nach seiner geschehen Bekehrung zu GOTT / wieder aufgenommen / die

Glieder der Gemeinde aber auch dadurch ebenmäßig zu einer herzlichlichen Buße/ auch Neue und Leid über ihre Sünden/ und Vorbitte vor den gefallenen Bruder auffgemuntert werden mögen.

So finden Wir vor allen Dingen höchstnöthig/ daß nicht allein der irrige Bahn und Einbildung/ welcher bey den meisten Menschen dieserhalb so tieffe Wurzel gefasset/ denenselben benommen/ sondern auch die bißher dabey angemerckte abusufus und sonderlich die hin und wieder Unserer allergnädigsten Intention schnur-stracks entgegen/ bey dergleichen Actu gebrauchte unnöthige und anstößige Ceremonien/ wie auch die unzulässige Invectiven Schmah- und Lasterungen der Predigere gegen die gefallene Sünder/ als wodurch die Leuthe dem Ansehen nach/ von diesem sonst an sich Christ-löblichen Werck am meisten abgeschreckt worden/ gänzlich abgestellt und sonsten die Sache dergestalt gefasset werde/ daß der vorerwehnte erwünschte Endzweck dadurch erreicht werden möge.

Wir ordnen/ wollen und befehlen auch demnach hiermit

I.

daß bey dieser Kirchen-Buße/ Disciplin oder Aufßöhnung mit der Kirche zusehenderst alles das
Genige/

Jenige / was nur einigen Schein eines weltlichen Zwangs/ Beschimpfung oder Straffe haben möchte/ auf alle Weise vermieden werden solle. Wie dann auch die weltliche Straffe der Laster und Verbrechen vor die ordinaire Gerichte allein gehöret/ und soll bey denen Kirchen-Bußen oder Kirchen-Disciplin denen gefallenen und bekehrten Sündern keinesweges zugemuthet werden/ daß sie bey solchem Actu eine absonderliche Tracht haben. Es sollen auch dieselbe nicht durch die Gerichts-Dienere zur Kirchen begleitet/ noch auch andere dergleichen Umstände/ welche sonst bey denen Weltlichen Gerichten zu Vollstreckung derer allda dictirten Straffen gebräuchlich/ observiret werden. Denn da Uns gar wohl bekant/ daß die wahre Buße und Befehrung zu dem HEARN ein freywilliges und ungezwungenes Werck seyn soll; Also begreifen Wir auch ganz wohl/ daß der äußerliche Zwang hiebey vielmehr einen schädlichen / als den von Uns intendirten heilsamen und guten Effect nach sich ziehen werde.

Insonderheit aber befehlen Wir hiermit

II.

allen und jeden Predigern alles Ernstes und bey Vermeidung nachdrücklicher Ahndung/ daß Sie bey dem Actu, da ein gefallener Sünder sich zur

Kirchen-Buße bequemet und seine Sünde vorher bereuet und deren Vergebung von dem groſſen GOTT erbehten hat / auch nunmehr mit der Gemeinde / wovon er ein Mitt-Glied iſt, außgeſöhnet zu werden verlanget / wieder denſelben keine Schmah- und Läſter-Worte gebrauchten / oder ihm den begangenen Fehl-Tritt ſchimpfflich vor der Gemeinde vorrücken / vielmehr aber haben Sie ihn in der Anrede mit Liebe und Sanfftmuth zu begegnen und ſolchergeſtalt zur Kirche wieder auff- und anzunehmen / die Güte GOTTES / welcher ſolchen Sünder das Herz gerühret / und als einen verlohrenen Menſchen von den Sünden-Begen ab- und auf den rechten Weg wieder gebracht / auch denſelben ſonder Zweifel wieder zu Gnaden auff- und angenommen / zu preiſen / und ſeine herzlichſche Freude darüber vor der Gemeinde zu bezeugen. Denn da GOTT ſelbſt in ſeinem Worte Uns lehret / daß auch im Himmel ſo groſſe Freude ſey / über einen gefallenen Sünder der Buße thut ; So hat auch der Prediger ſeine Zuhörer zu ſolcher Freude beſtens zu ermahnen / und zu gleichmäßiger Buße / wenn Sie aus Menſchlicher Schwachheit in dergleichen Sünden / wovor Er Sie doch ernſtlich zu warnen hat / verfallen ſolten / auff alle Weiſe auffzumuntern.

In-

Insonderheit aber und damit Jedermann
der irrige Bahn / als ob die Kirchen-Buße eine
Straffe oder Beschimpffung sey / gänglich be-
nommen werden möge ; So haben die Predigere
nicht allein an denen in vorgedachter Verordnung
vom 30^{ten} Martii a. p. gesetzten Sonntagen / son-
dern auch sonst bey allen Gelegenheiten und son-
derlich an denen Buß- und Beth-Tagen / Inglei-
chen auch in denen Kinder Lehren und öffentlichen
Examinibus von der Kirchen-Buße oder Zucht
und Aussöhnung der gefallenen Sünder mit der
beleidigten Christlichen Kirche gründlich zu han-
deln und ihren Zuhörern wohl begreifen zu ma-
chen / wie selbige von Gott selbst geordnet / auch
höchst nöthig und nützlich und ein wahres Kenn-
Zeichen der rechtglaubigen Kirche sey / und daß
die Laster und Sünden / wodurch man die Gött-
liche Majestät beleidiget und sich von derselben
entfernet / auch der Gemeinschaft der Christlichen
Kirche sich unwürdig machet / zur Beschimpf-
fung der Sünden nothwendig gereichen müsse /
die Erkantnuß solcher Sünden aber nebst einer
rechtschaffenen Reue und Leid über dieselbe / und
die Begierde / sich mit Gott und der geärger-
ten Christlichen Gemeinde wieder auszusöhnen
und davon öffentliche Proben abzulegen / ein
B Wert

Werd der gnädigen Wirkung des barmherzi-
gen Gottes und die Wieder-Aufnehmung in
die Christliche Gemeinde / als welche durch die
Kirchen-Busse zuwege gebracht wird / eine wahr-
haftige Wohlthat und von allen demjenigen /
was nur den Schein einiger Beschimpfung ha-
be / gar weit entfernt sey.

Und gleich wie Wir

III.

schon hiebevor verordnet haben / daß nicht allein
bey dem Laster der Hurerey / sondern auch bey an-
dern dergleichen groben Sünden und Lastern die
Kirchen Disciplin statt haben solle / solches aber
bisher noch nicht in allen Stücken gehörig be-
obachtet worden ; Als wollen Wir solches hier-
mit nochmahls wiederholet haben / dergestalt /
daß bey Ehebruch / Hurerey / Mißbrauch des Al-
terheiligsten Namens Gottes / und dessen Läste-
rung / Wein-End / Fluchen / ruchloser Schändung
des Sabbaths / Diebstahl / Fresserey / Ungehör-
sam gegen Eltern und Obern / öffentliche Hu-
ren-Wirthschafften / Kuppelen und anderen der-
gleichen ruchlosen öffentlichen Sünden / so zum
Aergernisse gereichen / solch Aergernisse ebenfalls
wegen des einen so wohl als wegen des andern
durch die obbeschriebene Versöhnung mit der
Christ-

Christlichen Kirche nach vorhergegangener wahren Buße und Bekehrung gehoben werden solle.

Jedoch verordnen Wir hiermit

IV.

daß / wenn Jemand in eines oder das andere von denen obenwähnten Sünden verfallen / solches aber nicht publique, noch zum öffentlichen Uerger-
nisse ausgebrochen seyn solte / oder auch wenn Jemand durch Gottes Wort / oder sonst in seinem Gewissen / wegen einer Sünde gerühret und es seinem Seel-Sorger im Vertrauen entdeckt / als welcher solches billig bis in seine Grube verschwiegen halten muß / diese Kirchen Disciplin nicht statt haben solle / maßen sonst dadurch das Uerger-
nisse bey der Gemeinde erst würde gereget werden.

In dergleichen Fällen aber haben

V.

die Prediger / als welche ohnedem / vermöge ihres Ampts / ihre Zuhörer vor allen Sünden zu warnen und zu einem Christlichen und heiligen Leben und Wandel zu ermahnen verbunden seyn / Jedesmahl / wann von Jemand aus seiner Gemeinde / von dessen sündlichen Leben und Wandel ihm etwas glaubwürdig hinterbracht wird / dessen aber nicht überführet / weniger die Gemeinde dadurch geärgert worden / denselben zu sich zu-

beruffen / oder auch nach Beschaffenheit der Umstände zu besuchen / ihm solch böses Gerüchte zu eröffnen und ihn zur Erkantnuß seiner Sünde und Besserung seines Lebens und Wandels mit Ernst / Jedoch auch in Liebe und mit Christlicher Sanftmuth zu ermahnen ; Dafern nun solches bey demselben ingress findet und folglich der Sünder gewonnen / und auff den rechten Weg wieder gebracht worden ; So hat es dabey sein Bewenden / und darff der Prediger dabey ein mehrers nicht thun / als nur / daß er sothanen Sünder in seinen guten und Christlichen Vorsatz mehr und mehr zu stärcken sich äußerst angelegen seyn lasse. Solte aber diese geheime Ermahnung nicht fruchten ; So haben

VI.

die Predigere die übrige in Gottes Wort und sonderlich bey dem Mattheo am 18. Cap. im 16. und 17. Vers / wegen Befehrung der Sünder / vorgeschriebene gradus zu gebrauchen / und nach Anweisung solcher Göttlichen Verordnung ihm mit Zuziehung der Kirchen-Vorstehere / oder Aeltesten / oder sonsten Zwen / Drey oder mehr frommer und gottesfürchtiger Männer aus der Gemeinde / sonderlich aber seines ihm vorgesetzten Inspectoris, noch weiter mit Ernst zuzureden / und zur

zur Befehrung zu ermahnen und bey desselben an-
noch weiter fort wärenden Halsstarrigkeit / und
da solchergestalt sein ruchloser Wandel ausgebro-
chen und zum öffentlichen Aergernüsse gediehen ist/
ihn von dem Heil. Abendmahl auszuschliessen /
und muß alsdann der Inspector des Orts / nach-
dem derselbe von der Sache gründliche Erkundi-
gung eingezo-gen / davon an das Consistorium be-
richten / welches darauff dem Befinden nach des-
halb weiter verfügen wird ; Und da auch übrigi-
gens zu allen Zeiten gewisse Staffeln der Kirchen-
Disciplin, Censur und Buße bey der Christlichen
Kirche nach Beschaffenheit und Größe der began-
genen Sünde und des dadurch bey der Gemeinde
gegebenen Aergernusses und sonst nach anderm
Umbständen beobachtet worden ; So ist Unsere
allergnädigste Willens Meinung / daß solches bey
der von Uns heilsamlich verordneten Kirchen-Di-
sciplin ebenfalls in Acht genommen werden solle.

Und verordnen Wir demnach hiermit

VII.

daß bey denenjenigen Personen / welche sich ver-
lobet / vor geschehener gewöhnlichen Priesterli-
chen Copulation aber durch gar zu früh-zeitigen
Benschlaff sich vergangen und also gegen die Kir-
chen Ordnung gehandelt / keine andere Censur o-

der Kirchen-Disciplin adhibiret werden solle / als
nur / daß der Prediger solche Personen vor sich
fordere / ihnen wegen ihres Fehl-Tritts gehörige
Vorstellung thue / und wann sie darüber Reue
und Leid bezeigen / auch Gott solche Sünden de-
mühtig abzubitten versprechen ; So können als-
dann dieselbe ohne weitere Auflage zum Heiligen
Abendmahl gelassen werden.

Auff gleiche Weise soll es auch

VIII.

mit denen Jengen gehalten werden / welche sich
ohne vorher-gegangenes Ehe-Versprechen durch
einen Benschlaß versündigt haben, nachgehends
aber sich einander zu heurathen angeloben und
auch solche Heurath würcklich vollenziehen.

IX.

Diejenige / welche sich zum erstenmahl zur
Unzucht und Hurerey haben verführen lassen / son-
sten aber eines ehrbaren und züchtigen Wandels
sich beflissen / sollen auch nach vorhergegangener
privat Censur des Predigers auff gleiche Weise /
wie bey obbemeldten Personen erwehnet / zum hei-
ligen Abendmahl / ohne daß sie / wie bißhero an
den meisten Ohrten der Gebrauch gewesen / die
lehre zu seyn / gezwungen werden sollen / gelassen
werden / Jedoch daß in den öffentlichen Gebeth
vor

vor die Communicanten derselben / wiewohl ohne
Nahmen und nur mit Benennung der Anzahl /
nachdem deshalb entworffenen und dieser Ver-
ordnung beygefügtten Formular, Erwähnung ge-
schehe, und in ihren Nahmen bey der Gemeinde
umb Vergebung des gegebenen Vergernüßes an-
gehalten werde.

X.

Wenn aber Jemand sonst vorhin schon ein
liederliches verächtliches und unzuchtiges Leben
geführt / und solchergestalt zu Falle kommt / wenn
es gleich das erste mahl ist / imgleichen welche des
Lasters der Hurerey zu wiederholten mahlen sich
schuldig gemacht und die Gemeinde dadurch ge-
ärgert / nicht weniger auch die öffentliche Ehebre-
cher / Blut-Schänder / Gottes-Lästerer / Huren-
Wirth / Ruppeler / Ruppelerinnen und andere ob-
benante ruchlose Sünder sollen so lange von dem
Gebrauch des Heiligen Abendmahls ausgeschlos-
sen werden / biß sie ihre wahre Reu und Leid öf-
fentlich nach der Vorschrift des hierunter publi-
cirten Reglements vor Gott und der Gemeinde
zu bezeugen / Christlich entschlossen seyn / und der
Kirchen-Disciplin hierunter sich submittiret ha-
ben.

Wollen Wir hiermit nochmahls wiederholet haben / daß bey allen diesen gar kein Zwang ge-
brauchet / sondern der Prediger erst allein, oder
nach Befinden derer zu adhibirenden Graduum,
mit Zuziehung des Inspectoris und ein paar an-
derer Christlichen Persohnen / allen unermüdeten
Fleiß anwenden solle / umb den Sünder zur Buße
und Bekehrung / auch bey denen oberzehlten öf-
fentlichen Sünden zur öffentlichen Versöhnung
mit der Beleidigten und geärgerten Kirche zu
bringen; Und wenn dieselbe dazu nicht zubrin-
gen / die Außschließung von dem Heiligen Abend-
mahl auff die obangeregte Weise geschehe. Solte
aber der Sünder sich auch hieran nicht kehren;
So wird derselbe / als ein offenbahrer Verächter
Gottes und seiner Heiligen Sacramente der
Weltlichen Obrigkeit überlassen / welche alsdann
dieserhalb das nöthige weiter zu verfügen wissen
wird. Und wann auch ein solcher unbußfertiger
Sünder und Verächter Gottes / welcher die ihm
solchergestalt angebohtene Gnade des Allerhöch-
sten gleichsam mit Füßen von sich stößet / in sol-
cher Zeit / da er von der Gemeinschaft der Christ-
lichen Kirche ausgeschlossen versterben solte; So

sol

sol derselbe nicht auff den Kirchhoff / vielweniger
in der Kirche bey denen Leibern der übrigen Chri-
sten begraben werden.

Im übrigen aber / und

XII.

ist es auch nicht genug / wenn Jemand / so vor-
hin eine zeitlang in Unbußfertigkeit gelebet / außer-
lich bezeuget / daß er sich zur Kirchen Disciplin und
Censur bequehmen wolle / sondern es haben die
Predigere in solchen Fällen vernünfftig und wohl /
so viel in menschlichen Kräfte ist / zu ergründen
und zu überlegen / ob es auch dem Sünder ein
rechter Ernst sey / und das innerliche mit den auß-
serlichen übereinstimme; Wie Er dann auch mit
allem Ernst und Eifer dahin zu arbeiten hat /
daß sie die Größe ihrer Sünden und den darauff
folgenden Zorn Gottes und dessen schwere Straf-
fe erkennen / auch dannenhero die Gnade Gottes
und die Versöhnung desselben ernstlich suchen /
und den festen Vorsatz fassen / ihr sündlich Leben
zu bessern. Allermassen sonst dergleichen äußerli-
che Scheinheiligkeit dem grossen Gott nur ein
Greuel ist.

XIII.

Verstehet sich von selbst / daß wann Jemand
in so groben Mißthaten verfallen solte / daß er
entweder am Leben gestraffet / oder des Landes auff

G

ewig

etwig verwiesen würde/ die KirchenDisciplin cessire/ weil das gegebene Aergernüße durch sothane Straffe getilget/ und der Sünder von der Gemeinde/deren Mitglied er gewesen/ außgeschlossen wird. Solte aber jemand nur auff gewisse Zeit des Landes verwiesen werden/ und derselbe nach verflössener Zeit wieder zurück kommen; So kan er zur heiligen Communion eher nicht admittiret werden, er habe denn nach vorhergegangener wahren Buße das gegebene Aergernüße durch die öffentliche Kirchen-Buße gehoben.

XIV.

Wann auch jemand von einem frembden Orte/ allwo er etwa eine oder die andere von denen oberwehnten Sünden begangen haben möchte/ sich in Unsere Lande begiebt/ und allda niederläßt/ auch sein vorhin geführtes Leben bessert; So kan derselbe deshalb auch zur Kirchen-Censur umb desto weniger angehalten werden/ da solche Sünde nicht befandt/ noch die Gemeinde/ zu welcher er sich begiebet/ geärgert worden.

XV.

Schließlich ist Unsere allergnädigste und ernstliche Willens-Meinung/ daß ein jeder ohne Ansehen der Person, er sey hohes oder niedrigen Standes/ sich dieser Kirchen-Disciplin submittiren solle.

Und

Und befehlen Wir Euch hiermit in Gnaden,
diese Unsere Verordnung/ als welcher Wir in
allen Stücken genau nachgelebet wissen wollen/
in Unserer Neu-Marck nicht allein allen
und jeden Inspectoribus und Predigern/ son-
dern auch sonst im Lande überall selbst durch
den Druck bekandt zu machen und darüber jedes-
mahl gebührend zuhalten. Seynd Euch mit Gna-
den gewogen. Geben Berlin / den 4ten De-
cembris 1717,

Sr. Wilhelm.



M. L. v. Pring.

THE
LIBRARY
OF THE
MUSEUM
OF
COMPARATIVE ZOOLOGY
AND ANATOMY
HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE, MASS.

1881



1881

FORMULAR

Zur Vorbitte vor die Commu-
nicanten / wann eine Per-
son zur Kirchen-Buße admit-
tirt wird.

D unser Gebet schliessen wir mit
ein, diejenigen Communicanten,
welche sich zum Tische des HERRN
einfinden werden. Der HERR erleuchte sie
insgesamt, daß sie in bußfertiger Erkän-
niß ihrer Sünden / in einem heiligen
Hunger und Durst nach JESU Chri-
sto und seiner Gnade hinzutreten / damit
sie den wahren Leib und das wahre Blut
ihres Heylandes JESU Christi wür-
diglich geniessen , damit sie der Ver-
sicherung der Vergebung ihrer Sünden ,
und

und aller seiner Güter theilhaftig werden, Er würde aber auch in ihnen, daß sie Ihm die Früchte der Dankbarkeit treulich bringen/ in der Krafft des Todes Christi allen Sünden absterben, seinen Fußtapfen in Verleugnung ihrer selbst nachfolgen, seinem Bilde ähnlich werden/ und Ihm mit heiligen Leben und Gottseeligen Wandel preisen.

Und weil auch unter denselben sich Person findet, welche sich wieder das Gebot an Gott und Menschen durch sehr versündigt/ und dadurch auch der Gemeinde ein grosses Aergerniß gegeben, dieselbe aber ihre Sünde bußfertig erkennet/ sie herzlich bereuet und mit einem zerschlagenen Herzen Gnade bey Gott sucht. So bittet Sie die ganze Christl. Gemeinde wolle Ihr das gegebene Aergerniß vergeben, sich an ihren Fall nicht stoßen, ihr auch denselben ins fünff-

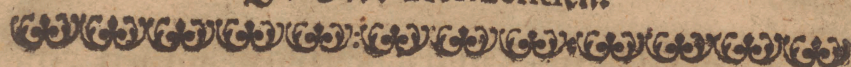
künfftige nicht vorkwerffen. Wir alle aber haben hohe Ursache GOTT herzlich zu danken / und Uns zu freuen, daß Er den (die) gefallenen Bruder (Schwester) wiederum aufgerichtet, Wir sind schuldig denselben (dieselbe) in unser Gebet, Liebe und Gemeinschaft aufzunehmen, über unsere Herzen zu wachen / und in heiliger Behutsamkeit zu wandeln, damit uns der Arge nicht fälle und in solche oder andere Sünden stürcke. Der HERR erhalte uns selbst durch seine starcke Hand und helffe uns auß zu seinem ewigen und himmlischen Reich, Ihm sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, AMEN.

11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Sr. Churfürstl. Durchlaucht.
zu Brandenburg/
Gnädigstes

DECISUM,

Wegen der Freyheit
Des Beicht-Stuhls/
In Dero Residentien.



Annach Seiner

Churfürstlichen
Durchlaucht. zu Bran-
denburg/2c. unserm gnä-
digsten Herrn / unter-

thänigst und umbständlich vorgetragen wor-
den / was bey der von Ihro zwischen denen
verordneten der Bürgerschaft an einem /
und M. Schaden / in Puncto des Beichtstuhls
am andern Theile / angeordneten Commission,
woben einige Glieder der Evangelisch-Luthe-
rischen

rischen Gemeinde wegen Freyheit des Beicht-
Stuhls interveniret/ vorgekommen/ So ha-
ben dieselbe nach reiffer Erwägung der Sa-
chen und der dabey vorkommenden Umstände
selbige aus Landes Fürstlicher und Ober-
Bischöflicher Macht folgender gestalt ent-
scheiden und decidiren wollen.

Seine Chur-Fürstl. Durchl. haben ein
Mißfallen an dem von dem verstorbenen M.
Schaden wider den Beichtstuhl publicirten
Tractätlein/ sowohl wegen der darin enthal-
tenen harten und unverantwortlichen Re-
dens-Arten/ als auch weil Ihm nicht gebüh-
ret hätte/ solches heimlich und ohne Censur
auszugeben/ gestalt Ihm solches auch vor-
mahlen bey der Commission hart verwiesen/
und der Tractat gleich Anfangs zu distrahiren
verboten worden/ auch noch vor Confiscable
erkläret / und zum feilen Kauffe in Dero
Landen zu stehen verboten wird / sondern
es sollen vielmehr alle Exemplaria, so ver-
han-

handen/ bey Fiscalischer Straffe in Dero Geheimbde Canklen eingeliefert werden.

Die Sache an sich selber betreffend/ haben Seine Churfürstl. Durchlauchtigkeit/ niemahlen die Intention gehabt/ daß Sie die bisher übliche Privat-Beichte abstellen wolten/ weshalb Sie dann auch gar ungnädig empfinden/ daß einige unruhige Köpffe/ straffbahrer Weise bey vielen der einfältigen Bürgerschaft ausgebracht/ ob suchete man Neuerungen einzuführen/ den Beichtstuhl abzuschaffen und eine Gewissenskränckung vorzunehmen; Besondern gleichwie Seine Chur- Fürstliche Durchlauchtigkeit hiemit nochmahlen vor GOTT und aller Welt bezeigen/ daß Sie Ihro nie in den Sinn werden kommen lassen/ einigen Gewissens- Zwang bey Ihren Unterthanen einzuführen/ noch diejenigen/ so sich zu der Evangelisch- Lutherischen Kirche bekennen/ in einige Wege zu kräncken/ sondern vielmehr denenselben/ gleich Ihren eigenen Glaubens- Genossen/ alle

le Landes-Väterliche Gnade/ Beförderung/
Liebe und Schutz zu erweisen;

Als decidiren und verordnen Sie hiermit ernstlich und beständig: Daß die Privat-Beichte/ wie sie bisher üblich gewesen/ vor diejenige/ so sich derselben gebrauchen wollen/ nach wie vor bleiben/ und gehalten/ auch darunter nichts geändert werden solle; Nur damit gleichwohl die Communicanten recht und beweglich zur Erkänntniß der Sünde/ zur aufrichtigen Buße/ und zur Besserung des Lebens angemahnet werden/ soll alle Sonnabend umb 1. Uhr Nachmittag eine Buß-Sermon in der Kirchen vorm Altar gehalten werden/ und können nach Endigung derselben die Diaconi gewöhnlichermassen in ihre Beichtstühle gehen/ und Privat-Beichte halten.

Weil es aber wider Gottes Wort/
wider die Christliche Liebe/ und wider die
Gewissens-Freyheit lauffen würde/ wann
man diejenige/ so sich einen Gewissens-Scru-
pul

pul über die Privat-Beichte machen/ von dem
Heil. Abendmahl deshalb ferner abhalten
woltte / ungeachtet sie sich sonst als gesunde
Glieder zu der Evangelisch-Lutherischen Kir-
chen bekennen / solches auch mit Ihrem
Christlichen Wandel bestärcken; Und dann
bekant ist / daß in unzählich vielen Evange-
lisch-Lutherischen Kirchen / als nemlich in
denen Königreichen Schweden und Denne-
marck/ in vielen Orten von Ober-Deutsch-
land / und in allen Lutherischen Kirchen in
Holland und daherumb kein Beicht-Stuhl
oder Privat-Beichte zu finden/der Gottseelige
Lutherus auch selber die Freyheit zur Privat-
Beichte zu gehen / oder nicht / in seinen
Schriften öffentlich statuiret hat/ wie davon
nachzusehen / Tom. VII. Altenb. fol. 10. b. und
fol. 12. b. Als wollen und verordnen höchst-
gedachte Seine Churfürstliche Durch-
lauchtigkeit hiemit ernstlich/ daß keiner hin-
führo aus der Ursache von dem heiligen
Nachtmahl abgewiesen werden solle. / weil
er

er nicht zum Beicht-Stuhl gangen / beson-
dern daß vielmehr dieselbe / wann sie sonst
keines offenbahren ärgerlichen Wandels
überführet / gleich denen andern / so zum
Beicht-Stuhl gangen / admittiret werden sol-
len. Jedoch damit durch diese Concession
nicht etwa rohen Leuten / welche aus ande-
rer Uhrsache / und entweder Ihrer Unwis-
senheit / oder bösen Lebens willen sich der
Privat-Beichte entziehen wolten / anlaß ge-
geben werde / das heilige Sacrament zu pro-
phaniren / sollen alle diejenige / welche sich des
Beicht-Stuhls enthalten / die Woche vor
dem Sonntage / da sie das Nachtmahl zu
nehmen gesonnen / bey einem der Prediger
sich erst anmelden / damit derselbe sein Ambt
darunter beobachte.

Wie aber Seine Churfürstliche Durch-
lauchtigkeit nicht gemeinet seyn / denen Pre-
digern durch Abgang des Beicht-Pfenniges
von denjenigen / so sich des Beichtstuhls ent-
halten / etwas von dem / so Ihnen pro Salario
mit

mit gegeben worden / zu entziehen : So erklären Sie sich hiemit aus sonderbahren Gnaden / daß Sie denenjenigen / so Beichte sitzen / in denen dreuen Kirchen St. Nicolai / St. Peter und St. Maria / einem jeden 200. Thaler jährlich wegen dieses Abgangs zahlen lassen wollen.

Und weil Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit / diese Christ-löbliche Decision mit gutem Vorbedacht und nach Anleitunge göttlichen Wortes / auch nach der Observanz so vieler Evangelisch-Lutherischen Königreiche und Landen ergehen lassen : So wollen Sie hiermit Männiglichen verwarnt haben / dieselbe weder auff den Cankeln / noch sonst bey Zusammenkunfften zu sugilliren / weniger sich darwider zu setzen / und fromme Christen darum / daß sie nicht zur Privat-Beichte gewesen / von dem Nachtmahl abzuweisen / und das bey Vermeidunge höchster und Exemplarischer Bestrafungae. Vor- nach sich männiglich zu achten / und vor Schaden
den

den zu hüten hat. Ubrkundlich unter Seiner
Churfürstl. Durchlauchtigkeit auffgedruck-
tem Insigel/ Begeben zu Cölln an der Spree/
den 16. Novembris, 1698.

Friderich.



P. v. Fuchs